

im Jahre 1576 die bis dahin reichsunmittelbare Abtei mit dem Erzstifte Trier dauernd verbunden. Die Grafschaften Wied, Sayn, Sponheim, Veldenz und andere kleinere Besitzungen, die unter der Oberhoheit des Trierer Erzbischofs standen, waren bereits der Reformation beigetreten. Im Jahre 1559 trat in Trier Caspar Olevian auf, um Calvins Lehre dort zu verbreiten. Olevian war 1536 in Trier geboren. Er besuchte die dortigen Schulen und studierte dann in Paris Rechtswissenschaft. In Südfrankreich, wo er sich seiner Studien wegen aufhielt, befreundete er sich mit Calvins Lehre. Dann suchte er Calvin selbst in Genf auf. Im Jahre 1559 kehrte er nach Trier zurück. Hier wurde er Lehrer der Jugend in weltlichen Wissenschaften, besonders in Sprachen. Im stillen warb er schon eifrig und nicht ohne Erfolg für Calvins Lehre. Als nun im Sommer desselben Jahres der Erzbischof Johann von der Leyen auf dem Reichstage in Augsburg weilte, predigte Olevian öffentlich. Der Erzbischof verbot ihm von Augsburg aus das Predigen. Als er bald darauf nach Trier zurückkehrte, entstand ein Aufruhr, bei dem der Erzbischof selbst in Lebensgefahr geriet. Olevian wurde mit mehreren seiner Anhänger zur Stadt hinausgewiesen und hierdurch der Bewegung ein Ende gemacht. Olevian ist Mitverfasser des Heidelberger Katechismus.

Die Herzogtümer Jülich-Cleve-Berg, die seit 1539 von Wilhelm dem Reichen regiert wurden, boten der Reformation einen günstigeren Boden. Herzog Wilhelm war ein ausgesprochener Gegner des Zölibats und der geistlichen Gerichtsbarkeit, die das ganze Mittelalter hindurch als „Send“ unter der Oberleitung geistlicher Fürsten fast alle Vergehen ahnden konnte. Da aber in seinen Gebieten die neue Lehre des nachhaltigen Schutzes entbehrte, erwarb sie sich nur wenige Anhänger.

Daß die Bewohner der Rheinprovinz im 16. Jahrhundert größtenteils katholisch blieben, war hauptsächlich dem Domkapitel und der Stadt Cöln zuzuschreiben. In einzelnen Teilen aber, besonders in den Herzogtümern Jülich, Cleve und Berg, nahm allmählich die reformatorische Bewegung rascheren Fortgang. In Jülich und Berg war es für den Katholizismus wieder günstig, daß sein Herrscher Wolfgang Wilhelm 1614 zur katholischen Lehre übertrat, während in den zu Brandenburg gehörigen niederrheinischen Besitzungen